

افغانستان آزاد – آزاد افغانستان

AA-AA

چو کشور نباشد تن من مباد بدین بوم و بر زنده یک تن مباد
همه سر به سر تن به کشتن دهیم از آن به که کشور به دشمن دهیم

www.afgazad.com

afgazad@gmail.com

European Languages

زبانهای اروپائی

Ausgabe vom 28.06.2018

Von Stephan Kimmerle, Seattle

29.06.2018

Linksruck in New York

USA: Strippenzieher der Demokraten verliert Job. Sozialistin Ocasio-Cortez favorisiert



Die Demokratischen Sozialisten Amerikas bei einer Kundgebung zum Weltfrauentag am 8. März 2018 in Manhattan, New York City

Foto: Lucas Jackson/REUTERS

Es ist ein erster großer Schock für das Establishment der demokratischen Partei bei den Vorwahlen zum US-Kongress. Bis Dienstag galt Josef Crowley, die Nummer vier der Partei im Abgeordnetenhaus, sogar als aussichtsreicher Nachfolger Nancy Pelosis, der 78jährigen demokratischen Fraktionsführerin in der Kammer des Kongresses. Aber jetzt

unterlag er bei den Vorwahlen in dem bislang von ihm vertretenen 14. Wahlbezirk von New York gegen die 28-jährige Alexandria Ocasio-Cortez.

In der bisherigen Vorwahlsaison hatten sich zahlreiche Demokraten des rechten Flügels gegen ihre linken Herausforderer behaupten können. Mit Ocasio-Cortez' Erfolg gelang nun ein Durchbruch, der am 6. November mit dem Einzug einer Abgeordneten, die sich als Sozialistin bezeichnet, ins Abgeordnetenhaus enden könnte. Sie wird als Favoritin gegen den Republikaner Anthony Pappas ins Rennen gehen. Allerdings ist nach dieser Überraschung nicht ausgeschlossen, dass weitere Kandidaten als Unabhängige ins Rennen einsteigen werden, um einen Wahlsieg von Ocasio-Cortez zu verhindern.

In einem viral über die sogenannten sozialen Medien verbreiteten Video hatte sie stark gegen ihren Opponenten Crowley ausgeteilt. Wer für seine Wahlkampagne »Konzern-Gelder akzeptiert, von Zwangsversteigerungen von Häusern profitiert«, so die Sozialistin, wer nicht einmal im Wahlkreis in den New Yorker Stadtteilen Bronx oder Queens lebe und »seine Kinder nicht in unsere Schulen schickt, nicht unser Wasser trinkt und unsere Luft atmet, der kann uns auf keinen Fall repräsentieren«. Die Botschaft kam an.

Wie auch der beliebte US-Senator Bernard »Bernie« Sanders, baute Ocasio-Cortez ihre Kampagne auf den Forderungen nach einem US-weiten Mindestlohn von 15 US-Dollar (knapp 13 Euro) pro Stunde, kostenloser Gesundheitsversorgung für alle und einer bundesweiten Garantie auf einen Arbeitsplatz durch ein Investitionsprogramm auf. Außerdem will sie die Sondereinheit der Bundesbehörden ICE (Immigration and Customs Enforcement) auflösen, die seit 2003 mit Abschiebungen, Razzien am Arbeitsplatz und willkürlichen Verhaftungen vor allem Menschen hispanischer Abstammung terrorisiert. Das letzte Wochenende ihrer Wahlkampagne verbrachte sie an der Grenze zu Mexiko, um gegen die Einwanderungspolitik von US-Präsident Donald Trump zu protestieren.

Ihre Kampagne führte Ocasio-Cortez offen als Sozialistin und Mitglied der Democratic Socialists of America (DSA), die seit dem Wahlsieg Trumps im November 2016 eine starke Wende nach links hingelegt haben. Das Durchschnittsalter der DSA sank laut dem Magazin *The Nation* von 68 Jahren 2013 auf 33 Jahre im Dezember 2017. Die Mitgliederzahl der DSA – sie unterstützt Kandidaten sowohl aus ihren Reihen als auch von außerhalb – verfünffachte sich seit 2015 auf rund 35.000.

Ocasio-Cortez, die selbst als Latina in der Bronx aufwuchs, sparte vor ihrem Wahlerfolg nicht mit Kritik an der Partei, für die sie angetreten ist. »Soweit ich das sehe, hält die Demokratische Partei die Unterstützung der Bevölkerungsgruppen der Arbeiterklasse für selbstverständlich, genauso wie die Unterstützung von farbigen Menschen, und sie

nehmen einfach an, dass wir wählen, egal wie fade und halbherzig ihre Vorschläge sind«, zitierte die Tageszeitung *New York Times* sie am 26. Juni.

Am 13. September folgen im Staat New York die nächsten Vorwahlen, in denen sich auch der amtierende Gouverneur der Demokratischen Partei, Andrew Cuomo, seiner linken Herausforderin, der Schauspielerin Cynthia Nixon, stellen muss. Am vergangenen Montag, dem Tag vor Ocasio-Cortez' Vorwahl, sind die beiden Kandidatinnen zusammen aufgetreten, um sich, so Nixon, gegen den »old boys club«, den Machtzirkel der alten Männer, zusammenzuschließen.

Crowley hatte für seine Wahlkampagne 3,35 Millionen US-Dollar eingesammelt, so das Center for Responsive Politics, eine nichtkommerzielle, überparteiliche Forschungsgruppe. Ocasio-Cortez, die wie auch Nixon Konzernspenden ablehnt, verfügte hingegen über weniger als ein Zehntel dieser Summe. Aber es reichte, um Crowleys Karriere nach zwanzig Jahren bzw. zehn Amtsperioden zu beenden.